



Frühling hat mit warmem Kusse
Seine stille Brant geweckt,
Und ihr tausend duft'ge Blüten
An den Busen leis gesteckt,
Hat gelockt die frohen Säng'ger
Wieder aus dem fernen Süd:
Rings aus zart belaubten Büschen
Tönt der Nachtigallen Lied.

Frendig durch die wonn'gen Fluren
Trägt der Rhein die stolze Flut,
Reben grüßen von den Höhen,
Vom Gestade Rosenglut.
Von der Felsen schroffem Hange
Troßen Mäler grauer Zeit,
Eppich spinnt um morsche Trümmer
Mitleidvoll sein grünes Kleid.

Und die Sage raunt und flüstert
In des Abends Dämmerchein,
Von den Bergen klingt's hernieder,
Und es klingt herauf vom Rhein.

Rossgewieher, Waffenklingen
Schallt herab den Felsensteig,
Lieblich aus den Rosenbüschen
Summt's von Frauenlippen weich.

Und ich lausch' im leichten Kahne
Was die Sage mir vertraut,
Schau in märchenhafte Hallen,
Die sie vor mir auferbaut.
Heiße Liebe, bitt'res Scheiden,
Schmerz und Lust hat sie geeint,
Doch als heller Stern die Treue
Über allen Wirren scheint.

Sagend suchst' ich es zu bannen
Mit der Dichtung Zauberstab,
Sucht' in Takt und Reim zu weben,
Was sie bunt verschlungen gab.
Und so flocht zum schlichten Liede
Ich mit unverdroß'ner Hand
Vers an Vers. — Nun ist's vollendet! —
Gott mit dir im deutschen Land!

